

DEUTSCHER GESCHICHTSFORSCHENDER VEREIN DES KANTONS FREIBURG

Protokoll der Hauptversammlung vom 8. März 2016

Ort: Freiburg, Kantons- und Universitätsbibliothek (Josef-Piller-Strasse 2, Rotunde)

Zeit: 19.15 – 19.45 Uhr Vorsitz: Nicole Schacher Anwesend: 30 Mitglieder Entschuldigt: 14 Mitglieder

Die Präsidentin Nicole Schacher begrüsst die Mitglieder des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg herzlich zur Hauptversammlung des Jahres 2016.

Die anwesenden Mitglieder nehmen die vorliegende Traktandenliste an, die ihnen vorgängig mit der Einladung zur Hauptversammlung zugestellt wurde.

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 17. März 2015

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 17. März 2015 wird von der Versammlung ohne Einwände angenommen. Es konnte vorgängig auf der Internetseite www.geschichtsverein-fr.ch eingesehen werden und lag ab 18.45 Uhr in ausgedruckter Form zur Einsicht vor.

2. Jahresbericht der Präsidentin

Nicole Schacher präsentiert den Jahresbericht 2015. Sie geht im Bericht auf die Tätigkeiten während des Vereinsjahres 2015 sowie auf die Mitgliederbewegungen (Stand: 8. März 2016) ein:

- Total: 390
- davon Eintritte: 7
- davon Austritte: 27 (davon 17 Mitglieder werden aus der Mitgliederliste gestrichen, nachdem trotz Mahnungen während drei Jahren, 2013, 2014 und 2015, kein Jahresbeitrag gezahlt wurde, siehe Artikel 8 der Satzungen des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins vom 19. März 2013).

Der Jahresbericht der Präsidentin wird von der Versammlung mit Applaus quittiert. Er kann im Wortlaut in den Freiburger Geschichtsblättern, Band 93/2016, nachgelesen werden.

3. Kassa- und Revisorenbericht

Kassier Yves Riedo erklärt den Kassabericht. Daraus geht hervor, dass die Jahresrechnung 2015 (Bilanz per 31. Dezember 2015) einen Ertrag von CHF 29'338.20 und Aufwand von CHF 21'910.90 aufweist, was einen Gewinn von CHF 7'427.90 ergibt.

Die Revisoren Christian Stritt und Beat Mauron der Cotting Revisions AG attestieren mit ihrem Bericht dem Kassier eine den Statuten entsprechende saubere und korrekte Buchführung. Der Bericht der Revisoren wird von der Versammlung genehmigt und Yves Riedo einstimmig, bei keiner Enthaltung, entlastet.

4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge

Nicole Schacher beantragt, die Mitgliederbeiträge auf dem Vorjahresstand zu belassen (Einzelmitglieder CHF 40.-, Studierende CHF 20.- und Kollektivmitglieder CHF 80.-). Der Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.

5. Aufnahme der Neumitglieder

Nicole Schacher beantragt, folgende Personen als Mitglieder von der Versammlung aufzunehmen:

Juliana Almeida, Rosé

Pfr. Daniel M. Bühlmann, Obbürgen

Beate Degen, Freiburg

Elisabeth Haas, Freiburg

Johanna Jutzet, Freiburg

Pascal Känzig, Murten

Sabine Ziegler, Luzern

Die Antragsteller werden per Applaus von der Versammlung aufgenommen.

6. Wahl des Vorstandes

Gemäss Art. 20 der Statuten vom 19. März 2013 muss der Vorstand alle drei Jahre gewählt werden. Im Jahr 2016 stellen sich alle Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl und werden per Akklamation für drei Jahre in ihrem Amt bestätigt.

7. Verschiedenes

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» gibt es keine Wortmeldungen.

Die Hauptversammlung 2016 endet um 19.45 Uhr. Im Anschluss findet die Verleihung des Maturapreises ex aequo an Lea Berger und Damian Urwyler aus dem Kollegium Sankt Michael statt (Laudatio siehe Anhang).

Nach einer kurzen Pause hält Anne-Francine Auberson einen Vortrag zum Thema «Fribourg, ses monnaies, ses histoires».

Die Präsidentin Die Vizepräsidentin und Protokollführerin

Nicole Schacher Petra Zimmer

Anhang: Laudatio der Preisverleihung beste Maturaarbeit 2016

Zwei Anerkennungspreise ex aequo für überdurchschnittlich gute Arbeiten werden verliehen an Lea Berger und Damian Urwyler, beide aus dem Kollegium Sankt Michel, Freiburg.

Unter der Signatur J 1434/1 findet sich im Katalog der Freiburger Kantons- und Universitätsbibliothek folgende Publikation: Domp, Joachim: Studien zur Geschichte der Musik an Westfälischen Adelshöfen im XVIII. Jahrhundert, erschienen 1934 bei Friedrich Pustet in Regensburg. Die 145 Seiten lange Untersuchung ist als erster Band der Freiburger Studien zur Musikwissenschaft erschienen, was sich dadurch erklärt, dass es sich um eine an der Universität Freiburg verteidigte musikwissenschaftliche Dissertation handelt. Ihr Verfasser, der 1910 im westfälischen Münster als Sohn eines Musikalienhändlers, Rabbiners, Lehrers und Kantors geborene Joachim Domp setzte grosse Hoffnungen in diesen Umstand, als er im Mai 1942 als jüdischer Flüchtling nach einem «illegalen» Grenzübertritt von der Freiburger Kantonspolizei verhört wurde. Trotz eines Empfehlungsschreibens des Rektors der Universität wurde der ehemalige Doktorand den französischen Behörden überstellt und kam noch im selben Jahr 1942 nach mehreren Zwischenstationen nach Auschwitz. Dort überlebte er zunächst, verstarb dann aber, kurz vor Kriegsende, auf einem «Todesmarsch», der einzig dazu diente, die übrig gebliebenen Gefangenen der anstehenden Befreiung zu entziehen.

Das tragische Schicksal des Joachim Domp ist von **Lea Berger** in ihrer am Kollegium Sankt Michael entstandenen Maturitätsarbeit unter dem Titel «Von Freiburg nach Auschwitz» in einer sehr umsichtigen Weise quellennah nachgezeichnet worden. Der Wert ihrer Arbeit liegt zum einen in ihrer Darstellung, zum anderen im dokumentarischen Anhang dazu, der das Vorgehen der Preisträgerin nachvollziehbar macht. Sie konnte sich bei ihren Forschungen auf ein Quellenkorpus aus dem Freiburger Universitätsarchiv und aus dem Bundesarchiv stützen, darin auch das Protokoll von Domps Befragung durch die Freiburger Polizeiorgane.

Lea Berger ist nicht unsere einzige Preisträgerin in diesem Jahr. Sie teilt sich den Preis für die beste Maturitätsarbeit der Freiburger Kollegien in gleichen Teilen mit Damian Urwyler, ebenfalls vom Kollegium Sankt Michael, womit wir dieses Jahr eine Premiere zu verzeichnen haben. Um bei der Prämierung flexibler auf die von den drei Freiburger Kollegien vorgelegten Arbeiten reagieren zu können, hat sich der Vorstand in diesem Jahr die Möglichkeit gegeben, den ausgelobten Preis bei Bedarf aufzuteilen. So lassen sich neu zwei überdurchschnittlich gute Arbeiten mit je einem Anerkennungspreis ex aequo prämieren, was denn auch gleich geschehen ist. Seinen Anerkennungspreis hat sich Damian Urwyler mit der Arbeit «Roland. Wie das Knäckebrot nach Murten kam» verdient. Auch dieser Untersuchung liegt ein reiches Quellendossier zugrunde, das seinen Niederschlag im Anhang der Arbeit gefunden hat. Der Verfasser hat sich durch das im Freiburger Staatsarchiv hinterlegte Firmenarchiv der Firma Roland durchgekämpft. Dabei ist es ihm gelungen, eine auf den ersten Blick – und wie Damian Urwyler zeigt – zu Unrecht trocken und spröde erscheinende Materie zum Leben zu erwecken. Seine Unternehmensgeschichte über die Jahre 1939, Gründungsjahr der Knäckebrotwerke Murten, bis 1947, Jahr in dem die Knäckebrotwerke Murten in Roland Murten AG umbenannt wurden, wird zu einem lebendigen Kapitel Schweizer Wirtschaftsgeschichte, in dem sich -Stichwort: Mehlkontingentierung 1941 – die Fährnisse der Zeit niederschlagen.

Beiden ausgezeichneten Arbeiten ist gemeinsam, dass sie nicht, wie es so oft der Fall ist, in der Ferne schweifen, sondern einen regionalgeschichtlichen Ansatz verfolgen, der freilich wie ein Brennglas wirkt: Das Grosse – der Holocaust im ersten Fall, die Kriegswirtschaft im zweiten – spiegelt sich im vermeintlich Kleinen und erhält dadurch schärfere Konturen.

Für den Vorstand des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg, Georg Modestin